

Auslandssemester in Santa Fe, Argentinien

Von August 2012 an war ich für 5 Monate in Santa Fe, Argentinien, an der Universidad del Litoral, um dort mein Auslandssemester zu verbringen.

Nach über 24 Stunden Anreise wurde ich durch einen Service, der von der argentinischen Universität bereitgestellt wird, vom Flughafen Santa Fe mit dem Auto abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht. Man kann Santa Fe auch durch eine sechs stündige Busfahrt von Buenos Aires aus erreichen. Das Zimmer, in dem ich in den folgenden Monaten wohnen sollte, fand ich über eine Liste mit Kontakten, welche mir von der argentinischen Universität zur Verfügung gestellt wurde. Es gibt auch Wohnheime, die von der Universität für internationale Studenten unterhalten werden, aber diese Zimmer sind vorrangig für Studenten, mit denen die Universität ein Abkommen für kostenlose Unterkunft hat. Somit ist es für Studenten der Viadrina nicht möglich ein Zimmer dort zu erhalten. In Argentinien ist es normal, dass sich Studenten Zimmer teilen. Wenn man dies nicht als Problem sieht, ist es kein großer Aufwand ein Zimmer in Santa Fe zu finden. Ich hatte ein Zimmer für mich allein, was zwar etwas teurer war, aber trotzdem noch billiger als in Deutschland. Mittlerweile sind die Mieten in Argentinien jedoch rasant angestiegen, daher kann es gut sein, dass man 180€ für ein Zimmer, das man teilen muss, zahlt.

Ich hatte mir vor meiner Einreise alle erforderlichen Dokumente für ein Studentenvisum besorgt. Als ich jedoch dort war, wurde uns, also den Studenten, die nur für ein Semester dort sein würden, gestattet mit dem Touristenvisum im Land zu bleiben. Dies ist für 90 Tage gültig. Danach muss man kurz aus dem Land ausreisen – die Fahrt nach Uruguay und zurück hat insgesamt 10 Stunden gedauert – und kann dies so oft wie nötig erneuern lassen. Ein Studentenvisum ist mit ca. 100€ recht teuer, wenn man bedenkt, dass man das Touristenvisum umsonst bekommt. Als Deutscher hat man auch kein Problem durch Südamerika zu reisen. Man braucht für keines der Länder ein Visum. Zukünftig wird es aber so sein, dass alle Studenten ein Studentenvisum brauchen werden. Dies wird dort vor Ort beantragt. Ich weiß leider nicht, welche genauen Unterlagen hierfür benötigt werden. Diese Information wird an die Studenten einige Wochen vor ihrer Einreise zugeschickt.

Die Stadt Santa Fe ist für eine argentinische Stadt mittelgroß. Sie zählt ca. 450 000 Einwohner und ist für ihre Küste und die Clubs bekannt. Wenn man nicht außerhalb des Zentrums wohnt, wird man sich hauptsächlich zwischen dem Zentrum und dem Hauptcampus der Universität bewegen. Der Weg entlang der Küste des Paraná-Flusses ist wirklich sehr toll. Im Sommer treffen sich hier Jung und Alt, um zu grillen, einen Mate zu trinken oder einfach nur um in der Sonne zu liegen. Da Santa Fe an einem Fluss liegt, gibt es im Sommer unglaublich viele Stechmücken in der Stadt und es herrscht ein sehr schwüles Klima. Das Teatro Municipal am Anfang der Fußgängerzone, welche im Herzen der Stadt liegt, bietet verschiedene kulturelle Attraktivität wie Konzerte oder Schauspiel und zieht daher ebenfalls viele Menschen an. Die Stadt besitzt einige kleinere Parks, wobei der Plaza Pueyrredón, auch Hippieplatz genannt, mit seinen Kunsthändlern, die dort sonntags ihre Ware zum Verkauf anbieten, der attraktivste davon ist. In der alten Bahnstation Manuel Belgrano finden viele Ausstellungen und traditionelle Feste statt. Die Stadt hat insgesamt einiges an Kultur zu bieten. Man kann einen kostenlosen Tangotanzkurs besuchen oder bei alternativen Partys werden Fotoausstellungen gezeigt. Die Clubs sind im Winter in Gebäuden im Zentrum untergebracht, doch für den Sommer ziehen dann alle an die Küste, um dort im open air Club zu feiern. Bekannt ist Santa Fe auch für sein gutes Bier, welches nach der Rezeptur eines deutschen Einwanderers hergestellt wird. Wenn der Wind günstig steht, kann man die Ausdünstungen der Brauerei in der ganzen Stadt riechen. Die Brauerei hält jährlich ein „Bierfest“ ab und kann auch besichtigt werden.

Soweit zur Stadt, nun ein paar Angaben zur Universität. Die Universidad del Litoral wurde bereits im Jahr 1919 im Zuge der Reformbewegung gegründet. Der Diplomstudiengang Politikwissenschaften, welchen ich dort besuchte, ist mit seiner siebenjährigen Bestehenszeit einer der jüngsten Studiengänge an der Universität. Daher kommen viele der Professoren aus Rosario, um in Santa Fe die Vorlesungen zu halten. Der Hauptcampus der Universität, auf dem sich unter anderem die Fakultäten Biochemie, Architektur und Geisteswissenschaften sowie das Institut für Musik befindet, liegt etwas außerhalb der Stadt an der Küste des Paraná Flusses. Die juristische Fakultät ist im Hauptgebäude der Universität in der Stadt untergebracht. In beiden Zweigstellen gibt es eine Mensa, die ein Gericht ausgibt, welches nicht vegetarisch ist. Mit 15Pesos, ca. 3€, ist dies recht teuer. Alle Fakultäten besitzen ein größeres oder kleineres Bistro, in dem Snacks und kalte Getränke angeboten werden. Auch die anderen Fakultäten wie beispielsweise die wirtschaftswissenschaftliche liegen im Zentrum der Stadt. Zwischen Zentrum und Campus besteht ein ca. 30 minütiger Fußweg, man kann aber auch mit dem Bus fahren. Auf dem Campus gibt es zwei Pools, die von den internationalen Studenten kostenlos mitbenutzt werden dürfen. Ebenfalls besitzt die Universität ein Fitnessstudio, welches sich im Zentrum befindet. Hier werden verschiedene Kurse, aber auch beispielsweise Fußball angeboten.

Das Internationale Büro veranstaltet in der ersten Vorlesungswoche eine Einführungswoche mit einer allgemeinen Einführung für alle ausländischen Studenten zusammen. Weiterhin gibt es ein Treffen mit den jeweiligen Leitern der Fakultäten. Hierbei werden den Studenten auch die Vorlesungen bzw. Seminare kurz vorgestellt, die sie besuchen können. Für die ausgesuchten Kurse muss man sich später über die Verwaltung der jeweiligen Fakultät einschreiben. Man kann Vorlesungen an verschiedenen Fakultäten besuchen. Ich beispielsweise hatte die Einführung in die Philosophie an der juristischen Fakultät, Politische Theorie an der geisteswissenschaftlichen und Jazzgeschichte am Musikinstitut. Die Universität besitzt ebenfalls ein Sprachzentrum, welches sich im Zentrum der Stadt befindet. Man muss zunächst einen Einstufungstest für die jeweilige Sprache absolvieren und bekommt dann einen Kurs zugeteilt. Doch leider sind die Kurse etwas träge und kosten dafür relativ viel – sie sind teurer als die Kurse an der Viadrina. Ich habe daher keinen Sprachkurs dort besucht. Da ich an der Viadrina bereits mein Unicert II in Spanisch gemacht hatte, hatte ich die gesamte Grammatik bereits gelernt und für mich ging es hauptsächlich darum die Sprache zu üben. Und das ging eben besser in der Interaktion mit anderen Studenten und in den Vorlesungen.

Ich war von dem Niveau der Lehre positiv überrascht. Politische Theorie war das anspruchsvollste Seminar, das ich dort besuchte. Insgesamt hatte dieses Seminar sechs Wochenstunden. Es wurden insgesamt sieben Klassiker der Politik gelesen. Während des Semesters mussten zwei Klausuren geschrieben werden, damit man im Kurs bleiben durfte. Am Ende des Semesters gab es eine mündliche Prüfung, was dort die schwerste Prüfungsart ist, um einen Schein zu bekommen. Einführung in die Philosophie war zweigeteilt. Zum Einen gab es zwei Stunden die Woche die normale Vorlesung. Zum Anderen fanden weitere zwei Stunden als eine Art Übung statt. Hier konnte nochmal ausführlich Fragen gestellt werden und die Texte wurden vertiefter behandelt. Damit sichergestellt wurde, dass alle Studenten die Texte auch lesen, musste jede Woche ein Kurzesay zu den jeweiligen Themen abgegeben werden. Um hier einen Schein zu erlangen, wurde während des Semesters bereits eine Klausur geschrieben und am Ende des Semesters nochmal eine. Für diese beiden Veranstaltungen gab es eine Art Reader. In der Kopierstelle der jeweiligen Fakultät sind die Texte hinterlegt, die man während des Semesters lesen muss. Das Seminar Jazzgeschichte war sehr interessant und der Dozent bot viele außeruniversitäre Aktivitäten wie beispielsweise Jazzkonzerte an. In allen meinen

Kursen war ich die einzige ausländische Studentin und wurde wie die argentinischen Studenten bewertet. Ich durfte aber bei den Prüfungen ein Wörterbuch verwenden.

Die internationalen Studenten sind eine bunt gemischte Gruppe. Der größte Teil kommt aus Brasilien. Weiterhin gibt es natürlich viele, die aus Lateinamerika stammen, aber auch der europäische Anteil, wobei hier die Franzosen die größte Gruppe sind, ist nicht zu unterschätzen. Englischsprachige Studenten sind nur im Sommersemester an der Universität. Mir persönlich hat es sehr gut gefallen, dass ich die einzige Deutsche war und mich deswegen nur auf Spanisch mit meinen Kommilitonen unterhalten konnte. Dies hat meine Sprachkenntnisse natürlich sehr erweitert.

Ich würde jederzeit wieder an die Litoral gehen, um dort mein Auslandssemester zu verbringen. Die Lehre ist gut, die Stadt ist nicht all zu groß, kann einem aber trotzdem etwas bieten. Man sollte bedenken, dass die argentinische Bürokratie noch schlimmer ist als die deutsche und somit viel Geduld und Ausdauer mitbringen. Von einem Nein sollte man sich nicht unterkriegen lassen, für ausländische Studenten kann dort einiges möglich gemacht werden. Argentinier lieben es zu streiken und zu demonstrieren. Vor allem in seiner momentanen schlechten wirtschaftlichen Situation sind die Lehrenden darauf bedacht kund zu tun, dass sie momentan genauso viel verdienen wie ein Busfahrer. Solche Streiks sollte man ihnen zugestehen, da die Situation der spärlich vorhandenen Mittelklasse immer schlechter wird. Das Land hat stark mit der hohen Inflation zu kämpfen und ausländisches Geld ist immer willkommen. Argentinien liebt die Extreme: entweder man ist komplett für etwas oder ganz dagegen. Die jeweilige Einstellung wird mit viel Emotion kundgetan. Ich habe mich gerne und auch gut an die Lebensweise dort gewöhnt. Argentinien ist ein vielfältiges Land, welches ich durch meine Reise noch besser kennenlernte. Ich bin in den drei Monaten, die ich frei hatte, einmal von den Wasserfällen in Iguazu, ganz im Norden des Landes, bis nach Feuerland im Süden gereist. Es gibt viel zu entdecken und zu erleben. Mich hat dieses Land so sehr fasziniert, dass ich im August bereits wieder hinfliegen werde.